

Jahres- Bericht 2004

Frauenzentrale BE, Spitalgasse 34, 3011 Bern, Telefon 031 311 72 01

Bericht der Präsidentin Seite 3 | Mitgliederversammlung Seite 4 – 5 | Trudy-Schlatter-Preis Seite 7 | Kommission Politische Themen Seiten 8 – 9 | Kampagne «Ja zu einem Erwerbsersatz bei Mutterschaft» Seite 11 | Kommission Gleichstellung Seite 12 | Gesetzesstudienkommission Seite 13 | Finanzkommission Seite 14 | Kommission Veranstaltungen Seite 16 | Bericht aus der RGB Seite 17 | Aus der Geschäftsstelle Seiten 18 – 21 | Beratungsstellen Seite 22 | Zu den einzelnen Beratungsstellen Seiten 25 – 27 | Mitgliederbestand per 31. Dezember 2004 Seite 28 | Hier ist die Frauenzentrale BE Mitglied Seite 28 | Kollektivmitglieder Seite 29 | Vorstand und Mitarbeiterinnen der Frauenzentrale BE Seite 30 | Vertretungen Seite 30 |

FINANZEN UND VORSORGE – ZWEI WICHTIGE THEMEN FÜR FRAUEN

Wiedereinstieg Soll (muss) ich mich in die Pensionskasse einkaufen?

Familienpause Wie steht es um meine Vorsorgesituation?

Scheidung Wie sollen Abfindungen aus Vermögen und Vorsorge gezielt angelegt werden?

Altersvorsorge Kann ich mir eine vorzeitige Pensionierung leisten?

Firmengründung Wie stelle ich die nötige Liquidität sicher und decke die wichtigsten Risiken ab?

Second opinion Ist das Angebot meiner Bank oder Versicherung wirklich passend für mich?

Eine unabhängige Zweitmeinung hilft überstürzte Entscheide vermeiden.

Bettina Michaelis

Finanzplanerin und Versicherungsfachfrau
mit eidgenössischem Fachausweis



KAPELLENSTRASSE 28 · 3011 BERN · TELEFON 031 921 95 09

FAX 031 922 25 09 · NATEL 076 391 08 68

e-mail: bbm@financial-planning.ch · www.financial-planning.ch

Rückblick der Präsidentin

Im spontanen Rückblick gab es für mich keine alles überragenden Ereignisse in unserem Vereinsjahr. Erst beim genaueren Hinschauen bemerke ich die vielen kleinen Höhepunkte, die unsere Arbeit im vergangenen Jahr geprägt haben. So zum Beispiel die Begegnungen mit Vereinen und Organisationen sowie Einzelpersonen, die uns manche Anregung für unsere Arbeit gegeben haben.

Vielleicht werden Sie jetzt sagen Stopp! Halt! Und was ist mit dem bezahlten Mutterschaftsurlaub? War das aus Frauensicht nicht ein Höhepunkt des vergangenen Jahres? Ja, es war auch für uns das grosse «Highlight», wir haben ja auch viel Arbeit investiert, zusammen mit vielen anderen Organisationen. Aber kann es sein, dass die Erfüllung dieser Forderung schon so lange fällig war, dass ich das Thema recht schnell zur Seite gelegt habe um mich endlich anderen Themen zu wenden?

Im Vergleich mit den anderen Frauenzentralen der Schweiz steht die Frauenzentrale BE finanziell gut da. Durch die umsichtige Arbeit früherer Vorstandsfrauen und durch die Zuwendungen und Legate verstorbener Mitglieder haben wir ein grosses Polster, welches uns erlaubt auch neue Ideen weiterzuerfolgen. So wurde im vergangenen Jahr eine Seminararbeit zur Geschichte der Frauenzentrale BE verfasst, welche zur Zeit zu einer Lizentiatsarbeit weiter entwickelt wird. Wir planen, Ihnen diese zu gegebener Zeit zugänglich zu machen.

Öfters erhält man das Gefühl, die Gleichstellung von Frauen und Männern sei kein grosses Thema mehr, dafür gibt es unzählige Anlässe zum Thema «Frauennetzwerke». Ich frage mich manchmal, ob die verschiedenen Organisationen überhaupt von einander wissen und ob man gemeinsam nicht mehr Leute erreichen und gesellschaftlich mehr Druck erzeugen könnte. Müsste man da nicht auch vernetzen? Als Frauenzentrale des Kantons Bern bleiben wir auf jeden Fall am Ball. Die Erfahrungen, die wir in den vergangenen Jahren in der Zusammenarbeit mit anderen Organisationen gemacht haben, sind sehr ermutigend und auch sehr bereichernd.

Ich möchte an dieser Stelle den Vorstandsfrauen für ihre konstruktive Mitarbeit danken. Die persönlichen Kontakte und Erfahrungen, die sie in den Verein einbringen, helfen uns in der täglichen Arbeit.

Die Vereinstätigkeiten sind eine Seite der Frauenzentrale BE, die Beratungsstellen die wahrscheinlich in der Öffentlichkeit noch bekanntere. An dieser Stelle möchte ich allen Mitarbeiterinnen und Beraterinnen und speziell unserer Geschäftsführerin Regula Furrer Giezendanner ganz herzlich für ihren grossen Einsatz danken. Ich bin gespannt, was uns die Zukunft bringen wird und freue mich auf zahlreiche Begegnungen mit Ihnen im 2005!

Jolanda Brunner-Zwiebel
Präsidentin Frauenzentrale BE

Mitgliederversammlung

Für die Mitgliederversammlung durften wir dieses Jahr nach Burgdorf reisen, wo uns das neue Gertsch-Museum für das Rahmenprogramm lockte.

Nach einem Grusswort der Burgdorfer Gemeinderätin Beatrix Rechner wurden der Jahresbericht, die Jahresrechnung sowie das Budget einstimmig genehmigt. Sogar die neuen Statuten wurden nach einigen Fragen aus der Versammlung einstimmig verabschiedet. Bei soviel Einhelligkeit könnte der Eindruck entstehen, der Vorstand könne machen, was er will. Zum Glück ist dies nicht so. Durch die Fragen, die an der Versammlung gestellt wurden und durch Briefe und Gespräche während des Vereinsjahres kommt sehr deutlich zum Ausdruck, dass die Mitglieder interessiert verfolgen, welchen Kurs die Frauenzentrale BE einschlägt. Für uns Vorstandsfrauen ist dies ein sehr gutes Gefühl, denn so wissen wir, dass wir gemeinsam am gleichen Strick ziehen.

Als neue Kollektivmitglieder dürfen wir die EVP Kanton Bern, die SAFFA Bürgerschaftsgenossenschaft sowie WEN-DO, Selbstverteidigung für Frauen, bei uns begrüßen.

Dieses Jahr mussten wir leider 4 Vorstandsfrauen weiter ziehen lassen:

Katrin Schmid war seit 1998 als Vertreterin des Emmentals im Vorstand tätig. Als Präsidentin der Finanzkommission hat sie die Umstrukturierung der Finanzen weiter vorangetrieben, so dass wir heute eine in etwa ausgeglichene Rechnung präsentieren können.

Annette Wisler Albrecht verstärkte den Vorstand im Mai 1999 als Vertreterin des Grossen Rates. Sie betreute nebst den Veranstaltungen auch die Kommission Politische Themen und konnte dort ihr grosses Netzwerk in die Arbeit einbringen.

Ursula Arregger war seit dem Jahr 2000 Mitglied des Vorstandes als Vertreterin des Bernischen Katholischen Frauenbundes. Sie stellte den direkten Draht zum Stiftungsrat der HWA Bolligen sicher, war Mitglied der Kommission Veranstaltungen und stellte sich für viele Aufgaben zur Verfügung.

Lilian Jäggi kam ebenfalls im Jahr 2000 zu uns als Vertreterin des SBK. Ihr Fachwissen aus dem Gesundheitswesen floss in diverse Vernehmlassungen ein und ihre Mitarbeit in der Redaktion des Bulletins erleichterte unserer Geschäftsführerin die Einarbeitung.

Diesen vier Frauen möchte ich ganz herzlich für die vielen Stunden danken, die sie zu Gunsten der Frauenzentrale BE eingesetzt haben. In der heutigen Zeit ist dies neben dem beruflichen Engagement und der Familie keine Selbstverständlichkeit mehr. Vor allem danken möchte ich für die konstruktive Zusammenarbeit!

Merci viu Mau!

Zum Glück haben sich auch neue Vorstandsfrauen zur Wahl gestellt. Sie haben sich in der Zwischenzeit bereits gut eingearbeitet. Es sind dies:

Dorette Balli-Straub, Langenthal, Verbindung zum Grossen Rat

Magdalena Hebeisen Moser, Bolligen, Geschäftsführerin cocon Unternehmensberatung

Katharina Loosli Kurth, Bern, Vertreterin der SPK

Silvia Trachsel-Muff, Oberhofen, Vertreterin des Kath. Frauenbundes

Herzlich willkommen! Wir freuen uns auf viele angeregte Diskussionen!

Bei den Beraterinnen durften wir anlässlich der Mitgliederversammlung zwei Ehrungen vornehmen.

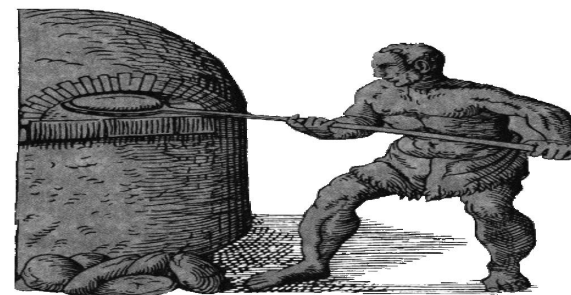
10 Jahre Beraterin in der Vorsorgeberatung: *Katharina Anderegg*

20 Jahre Budgetberaterin: *Marianne Dörig*

Als Abrundung der Mitgliederversammlung erlebten wir eine interessante Führung im neuen Gertsch Museum und anschliessend bestand die Möglichkeit zu einem gemeinsamen, gemütlichen Mittagessen.

Jolanda Brunner-Zwiebel

CAFÉ STEIBACH STEIBACH'S ABEGGLEN



BERNER CONFISERIE
HOLZOFENBÄCKEREI
BERN TEL 031 311 21 11
BELP TEL 031 819 15 65



Jolanda Brunner, Präsidentin
Frauenzentrale BE

**Ziehen viele (Frauen)
an einem Strick, wird
auch vieles möglich.**

Trudy-Schlatter-Preis für Frauenwerke

Der diesjährige, mit Fr. 5'000.– dotierte Preis ging am 21. Oktober 2004 an KARIBU Interkultureller Frauentreff in Zollikofen. In der alten Mühle auf der Rütli in Zollikofen durften wir den Preis den diesjährigen Preisträgerinnen in einem feierlichen aber dennoch lebhaften Ambiente überreichen, musikalisch umrahmt durch «Cantavoglia – der peppige Frauenchor», der Lieder und Songs aus verschiedenen Ländern und Kulturen darbot.

KARIBU (Suaheli für Willkommen) Interkultureller Frauentreff wurde für den Einsatz zu Gunsten der Integration von Immigrantinnen ausgezeichnet. Den Vorstand der Frauenzentrale BE hat vor allem die niederschwellige, praxis- und alltagsbezogene Ausrichtung von KARIBU überzeugt. Mit ihrem Angebot an Sprachkursen, Nähateliers und der Vermittlung von Wissen für den ganz gewöhnlichen Alltag in der Schweiz leisten die Frauen von KARIBU Basisarbeit im Bereich der Integration von Frauen. Ziel des Angebotes ist die Erleichterung des Einlebens bei uns und in unserer Kultur.

Frau Ruth-Gaby Vermot, Nationalrätin, hielt in ihrer Laudatio fest, dass gerade alltägliche, unbedeutende Handlungen wie nähen, Sprache lernen, austauschen die Nahrung sind, welche die Frauen für ihre Entwicklung, ihre Selbstbestimmung und Selbständigkeit benötigen.

Die Anfänge eines interkulturellen Frauentreffs für Ausländerinnen in Zollikofen gehen zurück in die erste Hälfte der 90er Jahre, als sich Ausländerinnen und Schweizer Frauen im Kirchgemeindesaal zum Nähen trafen.

Die Nähnachmittage wurden rege besucht, später kam ein Deutschkurs hinzu. Von Anfang an beteiligten sich freiwillige Mitarbeiterinnen, unter denen es auch ehemalige Besucherinnen gibt, aktiv an der Gestaltung und Betreuung des Treffs.

Jolanda Brunner-Zwiebel

Kommission Politische Themen

Im Jahr 2004 wurde der lang erkämpfte Erwerbsersatz bei Mutterschaft endlich wahr. Am 26. September 2004 hat die Mehrheit der Stimmenden mit einem JA zu dieser Vorlage die Lücke im Sozialversicherungssystem geschlossen. Dank dem überparteilichen Konsens der Frauen aus allen Parteien wurde dieses Stimmergebnis letztendlich möglich. Nach 4 Abstimmungen und über 60 Jahren wurde der in der Verfassung von 1950 formulierte Auftrag zu einem bezahlten Mutterschaftsurlaub nun Realität: Erwerbstätige Frauen kommen nach der Geburt eines Kindes in den wohlverdienten Genuss eines 14-wöchigen bezahlten Mutterschaftsurlaubes. Die neue Regelung tritt am 1.7.2005 in Kraft.

Auf Anregung der Kommission Politische Themen und nachdem wir auch von aussen angegangen worden waren, hat sich die Frauenzentrale BE stark für eine Kampagne zum Mutterschaftsurlaub engagiert und ein überparteiliches Frauenkomitee geschaffen, in welchem alle grossen Verbände und Parteien im Kanton Bern vertreten waren. Die erfolgreiche Durchführung dieser Kampagne (siehe separater Bericht) war sicherlich der Höhepunkt unserer Kommissionsarbeit im 2004.

Treffen mit den Grossrätinnen

Schon fast Tradition, oder «alle Jahre wieder»: Die geladenen Grossrätinnen fanden sich am 24. November 2004 während der Novembersession im Kellergewölbe des Rathauskellers zu einem Mittagslunch ein. Die diesjährige Informationsveranstaltung stand unter dem Thema «Altersstrategie

des Kantons Berns», die im Sommer 2004 zur Vernehmlassung unterbreitet wurde. Den interessanten und aufschlussreichen Ausführungen zum Thema der Alterspflege und -betreuung von Herrn Markus Loosli, Vorsteher des Kant. Behindertenamtes, folgte eine rege Diskussion. Herr Loosli stellte dar, dass aufgrund der aktuell vorliegenden statistischen Hochrechnungen die heute zur Verfügung stehenden personellen Ressourcen zur Gewährleistung der Pflege und Betreuung von betagten Menschen in Zukunft nicht ausreichen werden. Er wies auf die Tatsache hin, dass neue Formen (z.B. der Einsatz von Personen aus der freiwilligen Arbeit) für Pflege- und Betreuungsaufgaben in Betracht gezogen werden müssten.

Frau Margaretha Leuenberger von der Ökonomischen Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Bern OGG berichtete über das Projekt «Familienplatzierung». Der Philosophie der OGG liegt die Entwicklung des ländlichen Raumes zugrunde, insbesondere die Bereiche Bildung, Kultur, Ökonomie und Ökologie. Die OGG bietet Platzierungsmöglichkeiten für ältere Menschen, die nicht mehr alleine wohnen möchten, für Menschen mit einer körperlichen oder geistigen Behinderung und für Menschen, die unter einer psychischen Krankheit zu leiden haben. Die Gastfamilien sind motivierte Bauernfamilien, welche auf ihrem Hof einen begleiteten Wohn- und eventuellen Arbeitsplatz realisieren möchten. Frau Leuenberger beantwortete anschliessend die vielfältigen Fragen der Teilnehmer/innen.

Ein Blick in die Zukunft

Wir gehen dem Grossrats- und Regierungsrats-Wahljahr 2006 entgegen. Im April 2006 wählen wir in nur noch 8 neu eingeteilten und daher grösseren Wahlkreisen den auf 160 Personen verkleinerten Grossen Rat des Kantons Bern. Die Frauenzentrale BE will diesem Umstand bei der Planung in Vorbereitung zu den Wahlen besondere Beachtung und Aufmerksamkeit schenken. Unser Ziel bleibt, den Frauenanteil im Grossen Rat trotz der Verkleinerung des Rates zu erhöhen oder zumindest beizubehalten. Dies kann aber nur gelingen, wenn alle politischen Parteien der Frauenförderung die gebührende Plattform bieten, es uns gelingt, die Frauen zu ermutigen sich zur Wahl zu stellen und wenn Frauen

(und Männer!) Frauen wählen. Wahrlich ein ehrgeiziges Ziel!

Wir Frauen müssen nicht mehr für das Wahl- und Stimmrecht kämpfen, heute kämpfen wir aber für einen uns zustehenden prozentualen Anteil der Frauen in politischen Ämtern. Henri Dunant hat vor mehr als 100 Jahren (bei der Gründung des Roten Kreuzes) das Zitat geprägt: «Illusionen von heute sind Realitäten von morgen». Schon bald ist morgen!

Cilgia Schorta

Kommission Politische Themen

Für Menschen, die weiter denken.

vatterland

Bärenplatz Bern ♦ www.vatter.ch ♦ info@vatter.ch



Eva Günzburger, Sekretariat
**Die Frauenzentrale –
 eine tagtägliche Herausforderung!**

Kampagne «JA zu einem Erwerbsersatz bei Mutterschaft»

Der 26. September 2004 ist vorüber, die Abstimmungskampagne geführt, die Vorlage für einen bezahlten Mutterschaftsurlaub für Erwerbstätige nach mehreren Anläufen endlich erfolgreich angenommen.

Dieses Erfolgserlebnis ist für uns eine grosse Befriedigung, hat die Frauenzentrale BE doch viel Energie in die Koordination eines überparteilichen (Frauen) Komitees gesteckt, in welchem sich 24 sehr unterschiedliche Frauenorganisationen und Parteien aus dem ganzen Kanton engagiert haben.

Es wurden 16'000 «unserer» Ansichtskarten verteilt, dazu 2000 Ballone und alleine unser Komitee hat 7'000 der «JA»-Prospekte der Eidgenössischen Kommission für Frauenfragen in Umlauf gebracht! Dies geschah im Rahmen verschiedener Standaktionen, Versände, persönlicher Kontakte u.v.a.m., ein grosser Erfolg effizienter und unkomplizierter Zusammenarbeit der ganz verschiedenen Organisationen.

Nun hoffen wir natürlich, dass diese Aktion nicht nur bei den Familien mit Neugeborenen Spuren hinterlässt, sondern auch bei der Frauenzentrale BE im Sinne von PR und Öffentlichkeitsarbeit, und vor allem bei der Vernetzung der vielen verschiedenen Organisationen im Kanton. Wir wollen diese Kontakte weiter pflegen, es gibt sicherlich noch Themen, die wir in Zukunft zusammen angehen können. Einige weitere interessierte Organisationen sind durch diese Kampagne auf uns aufmerksam geworden und haben um die Möglichkeit zu-

künftiger Zusammenarbeit nachgefragt. Einziger Wermutstropfen ist die Presse, vor allem die beiden grossen Tageszeitungen, hat sie doch die Arbeit unseres Komitees (aber nicht nur des unsrigen) nicht zur Kenntnis nehmen wollen, obwohl wir ganz viele Anläufe unternommen haben. Schade! Zu guter Letzt möchten wir allen, die uns mit einer grösseren oder kleineren Spende unterstützt haben, ganz herzlich danken. Dieser Zustupf an das Budget des Frauenkomitees hat uns eine noch breitere Streuung und Werbung in der Presse ermöglicht. Danke!

Regula Furrer Giezendanner
 Geschäftsführerin

Die folgenden (Frauen)Organisationen waren im Komitee vertreten:
 CVP-Frauen Kanton Bern | Evangelische Frauenhilfe Bern EFB | EVP Kanton Bern | Fachkommission für Gleichstellungsfragen des Kantons Bern | Fachstelle für die Gleichstellung von Frau und Mann der Stadt Bern | FDP-Frauen Kanton Bern | FDP-Frauen Stadt Bern | frac Beratungsstelle | Frau und Arbeit Biel | frau-arbeit-weiterbildung frau | Frauennetz Burgdorf | Frau&Politik | frauenstreik.ch | Frauenzentrale BE | Gewerkschaftsbund des Kantons Bern | Grünes Bündnis | Grüne Freie Liste Kanton Bern | Junge Alternative JA! | Katholischer Frauenbund Bern KFB | SBK (Schweizerischer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner) Sektion Bern | Schweiz. Gemeinnütziger Frauenverein Bern-Freiburg | SP-Frauen Kanton Bern | SVP-Frauen Kanton Bern | Verband bernischer Landfrauenvereine VBL

Kommission Gleichstellung

Das Jahr 2004 stand im Zeichen der Neuausrichtung der Gleichstellungskommission. Verstärkt durch zwei neue engagierte Frauen, welche nicht gleichzeitig im Vorstand vertreten sind, setzte sich die Kommission Schwerpunktthemen.

Ein Schwerpunkt in diesem Jahr war natürlich die Kampagne zu Gunsten des Erwerbsersatzes bei Mutterschaft, bei welcher sich die Kommission aktiv beim Verteilen von Abstimmungspropaganda in Lyss engagierte. Wir freuen uns sehr, dass wir es diesmal geschafft haben! Dies spornt uns für neue Aktivitäten an, denn für Frauenanliegen gibt es immer noch viele Ziele zu erreichen.

Die kantonale Fachkommission Gleichstellung hat die Frauenwache vom 18. auf den 19. Oktober übernommen. Die Frauenzentrale BE hat zusammen mit allen in der Fachkommission vertretenen Organisationen einen Stolperstein mit einer Gleichstellungsforderung deponiert. Alle kantonalen und nationalen Politikerinnen und Politiker sowie die Medien waren am 18.10. zu einem Apéro eingeladen. Wir hoffen, dass die Stolpersteine möglichst lange wirken!

Wir wollen auch im neuen Jahr den Schwung beibehalten und bereits am 8. März 2005, dem Frauentag, im Namen der Frauenzentrale BE präsent sein.

Regula Buri

Präsidentin Kommission Gleichstellung

Netzwerktreffen der Gleichstellungsbeauftragten

Seit 1997 koordiniert die Frauenzentrale BE ein Netzwerk von Gleichstellungsbeauftragten, welche alle im Kanton Bern – in den Verwaltungen, grossen Firmen etc. – tätig sind. Dieses Netzwerk trifft sich seit seiner Gründung regelmässig. Zu Beginn hatte das Netzwerk neben dem Erfahrungsaustausch auch das Ziel gemeinsame Projekte umzusetzen, was sich in der Realität aber kaum realisieren liess. Seit einigen Jahren stehen darum vor allem die gegenseitige Information, der Gedankenaustausch und die gegenseitige Unterstützung von Projekten, wie z.B. der Moditag, und Veranstaltungen im Vordergrund.

Das Netzwerk traf sich im 2004 dreimal unter der Leitung der Frauenzentrale BE. Die vor 2 Jahren eingeführte Form der Lunchtreffen hat sich bewährt und wir freuen uns, dass sich der Kreis um mehrere neue Gleichstellungsbeauftragte erweitert hat. Wie immer waren der gegenseitige Austausch und die Unterstützung sehr fruchtbar und konnten die Frauen Ideen von anderen Stellen zur Umsetzung mitnehmen.

Regula Furrer Giezendanner

Gesetzesstudienkommission

Im Jahr 2004 wurde die Gesetzesstudienkommission betreffend der Anzahl der Vernehmlassungsvorlagen (19!) ganz schön gefordert. Diverse Gesetze des Kantons Bern sind angepasst oder gar neu erstellt worden ohne aber konkrete Auswirkungen auf die Frauen zu haben.

Dies waren Gesetze zur Berner Kantonalbank, zu den Steuern, zum kant. Strafverfahren, zur Jugendrechtspflege, zum Notariatsgesetz, zu den politischen Rechten, zum Polizeigesetz, zur Tourismusentwicklung, Wasserversorgung, Errichtung der Fachhochschule Westschweiz, Vorsorge der Lehrkräfte, finanziellen Beteiligung an der Messepark Bern AG (BEA), Vereinfachung des Einbürgerungsverfahrens, Möglichkeit, ein fakultatives Ausländerstimmrecht auf Gemeindeebene einzuführen, Schaffung finanzieller Anreize für Gemeindefusionen sowie zur kantonalen Vision der Agglomerationsstrategie.

Gefreut hat den Vorstand der Frauenzentrale BE, dass eine Rechtsgrundlage für die Führung von Waldkindergärten geschaffen wird.

Vor allem zwei Vorlagen gaben im Vorstand viel zu diskutieren: Bezüglich der Alterspolitik des Kantons haben wir im gesamten Bericht den Aspekt der Frau bzw. der Gleichstellung vermisst. Wir haben vom Kanton Massnahmen gefordert, damit die Freiwilligenarbeit im Bereich des Alters zwar erhalten bleibt, aber deren Image gestärkt wird, z.B. durch Leistung von Entgelt (auch in Form von Steuervergütung, AHV-Anrechnung, Weiterbildung etc.).

Leider befürchten wir, dass die Alterspolitik wieder vermehrt mit der Familienpolitik verknüpft wird, indem die Pflege- und Betreuungsarbeit für ältere Menschen sukzessive in den Familienbereich ab delegiert wird. Dies hat unweigerlich zur Folge, dass wiederum die Frauen die Mehrarbeit (gratis!) leisten werden.

Bezüglich des neuen Gesetzes über Berufs- und Weiterbildung haben wir einerseits das Ziel, allen jugendlichen Bildungswilligen einen qualifizierten Berufsabschluss zu ermöglichen, begrüsst. Andererseits haben wir auf die Gefahr hingewiesen, dass die Erwachsenenbildung an Gewicht verliert, wenn sie mit der Berufs- und Weiterbildung zusammen geregelt wird. Wir haben daher betont, dass die Erwachsenenbildung nicht nur für die Arbeitswelt sondern auch für die (Weiter-)Entwicklung unserer Gesellschaft, unserer Kultur, ja sogar unserer Politik, eine wichtige Funktion hat.

Schliesslich haben wir uns dagegen gestellt, dass der Kanton Bern inskünftig nur noch grössere Institutionen finanziell unterstützen will, da dadurch u.a. regionale Angebote insbesondere in der Erwachsenenbildung verloren gehen können.

Ich danke meinen beiden Kommissionskolleginnen sowie dem Vorstand für das rege Mitdenken und Mitargumentieren bei den diversen Vorlagen. Ich freue mich auf ein spannendes 2005!

Sabine von Steiger

Präsidentin Gesetzesstudienkommission

Finanzkommission

Erfreut hat die Finanzkommission zur Kenntnis genommen, dass die Mitgliederbeiträge per Saldo auf dem Vorjahresniveau gehalten werden konnten, ein Hinweis darauf, dass die Mitgliederzahlen stabil geblieben sind. Leider decken die Erträge, trotz grosser Ausgabenkontrolle, die Kosten des Vereins weiterhin nicht vollumfänglich. Die effektive Betriebsrechnung 2004 inkl. Beratungsstellen schliesst deshalb auch im 2004 mit einem Defizit von gut Fr. 6000.– ab. Dank der Wertberichtigungen der Wertschriften verwandelt sich dieses Defizit allerdings in einen gesamt- haft positiven Rechnungsabschluss.

Der Leistungsvertrag mit dem Kanton Bern zwingt uns, ab dem 1. Januar 2005 die einzelnen Beratungsstellen als Profitcenter zu führen. Für die Geschäftsstelle stellte dies bei der Budgetierung eine echte Herausforderung dar, mussten doch alle Budgetposten neu gerechnet und gemäss den effektiven Aufwendungen zwischen Verein, Sekretariat und Beratungsstellen kostenstellenmässig aufgeteilt werden. Trotz sehr gutem Sponsoringkonzept, welches wir letztes Jahr verabschiedet haben, ist leider noch kein Partnerschaftsvertrag zustande gekommen. Da wir überzeugt sind, dass die Frauenzentrale BE für Firmen eine ausgezeichnete Präsentations- und Kommunikationsplattform zur Erreichung von engagierten Frauen in 85 Organisationen – nicht zu vergessen unsere ca 530 Einzelmitglieder – bietet, bleiben wir weiterhin dran.

Unser Wertschriftendepot gab in den vergangenen Jahren wenig Anlass zur Freude. Trotz der allgemeinen Erholung der Börse konnte der in den Jahren 1997 bis 2002 erlittene Verlust im 2003/2004 nur unwesentlich verringert werden. Der Vorstand hat darum unter der Federführung der Finanzkommission die Situation analysiert und eine Vorwärtsstrategie gewählt. Es wurde ein Anlagereglement verabschiedet, in welchem die Anlagestrategie und die Rahmenbedingungen der Vermögensverwaltung klar geregelt sind und im Herbst haben wir nach längerer und gründlicher Evaluation unseren Vermögensverwaltungs- auftrag bei der Valiant Privatbank gekündigt und einen neuen Vertrag mit der Von Graffenried AG Vermögensverwaltung in Biel abgeschlossen.

Die Finanzkommission wird weiter daran arbeiten, Ihnen in absehbarer Zeit ein wirklich ausgeglichenes Budget präsentieren zu können. Dabei gilt es vor allem die Einnahmeseite verbessern zu können. Danken möchte ich dem Sekretariat, der Geschäftsführerin und den Mitgliedern der Finanzkommission für die fachliche Kompetenz, ihr grosses Engagement und die sehr angenehme Zusammenarbeit.

Silvia Trachsel
Präsidentin Finanzkommission



Marianne Dörig, Budgetberatung
Die Budgetberatung gibt Paaren oder Eltern mit Jugendlichen die Möglichkeit das Thema Geld sachlich miteinander anzugehen.

Kommission Veranstaltungen

Die Kommission Veranstaltungen hat sich im 2004 auf die wenig spektakuläre Arbeit im Hintergrund beschränkt. Die Schwerpunkte unserer Arbeit betrafen vor allem die Ideen-suche für spannende und gut geeignete Anlässe, wollen wir doch immer einen Mix aus Bekanntem und Überraschendem anbieten können. Der gute bis sehr gute Besuch unserer Anlässe scheint uns Recht zu geben.

Speziell hervorheben möchten wir die Anlässe, welche wir als Weiterbildung für unsere Kollektivmitglieder und interessierte Einzelmitglieder anbieten. Diese Workshops greifen Themen auf, die inhaltlich auf die verschiedenen Bereiche der Vorstands- und Vereinsarbeit ausgerichtet sind. Sie sind gedacht für Frauen, welche sich in Vereinsvorständen o.ä. engagieren. Den Mitgliederorganisationen (Kollektivmitglieder) stehen an diesen Workshops je 2 Plätze kostenfrei zur Verfügung. Enttäuscht mussten wir zur Kenntnis nehmen, dass das Motivationsseminar für Frauen, die sich (politisch) engagieren möchten, mangels Anmeldungen nicht zustande kam. Ist das Interesse von Frauen, sich in einem politischen Amt oder einer Funktion z.B. in der Kirchgemeinde zu engagieren, wirklich so klein oder brauchen die Frauen keine solchen Motivations-spritzen? Und warum haben dann die Parteien und Gemeinden Mühe, gute Kandidatinnen zu finden?

In den letzten Monaten ist verschiedentlich die Idee aufgetaucht, Veranstaltungen zusammen mit anderen Organisationen anzubieten, dabei Synergien zu nutzen und

gleichzeitig ein grösseres Publikum anzusprechen. Ein erster Versuch für eine solche Zusammenarbeit haben wir im Herbst 2004 unternommen. Auf Anfrage und Anregung des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins SGF haben wir gemeinsam eine Weiterbildung zum Funktionieren des Staates und der Politik angeboten. Leider war auch dieser Idee kein Erfolg gegönnt und musste der Anlass mangels Anmeldungen abgesagt werden. Ob es wohl wieder am Thema lag?

Regula Furrer Giezendanner
Kommission Veranstaltungen

Anlässe 2004:

Motivationsseminar Impulse – Ratschläge – Informationen – Austausch für Frauen, die sich (politisch) engagieren möchten

Aufbaukurs «Sprechen und Auftreten»

Workshop «Finanzen im Verein»

Workshop «Eigene Kompetenzen aus Vereinsarbeit»

Kurs «nur keine Berührungssängste» gemeinsam mit dem SGF

Lunch mit Simonetta Sommaruga, Ständerätin

Lunch mit Judith Giovannelli-Blocher, Autorin

Lunch mit Christine Beerli, ehem. Ständerätin, Direktorin der Fachhochschule Biel

Lunch mit Marie-Louise Beyeler-Küffer, Journalistin, Autorin und Sprecherin «Zum neuen Tag» auf Radio DRS1

Führung durch den Neubau des Kleemuseums **Blick** hinter die Kulissen des Bundesamtes für Flüchtlinge, BFF

Blick hinter die Kulissen des Warenhauses Loeb AG

Preisverleihung Trudy-Schlatter-Preis für Frauenwerke 2004 an KARIBU Interkultureller Frauentreff in Zollikofen

Bericht aus der RGB

(Radio- und Fernsehgenossenschaft Bern, Deutschfreiburg, Oberwallis)

An der GV 1995 wurde ich als Vertreterin der Frauenzentrale BE (meine Vorgängerin war Rita Gyax) in den Vorstand der RGB gewählt, und ab 1.1.1996 nahm ich dort meine Arbeit auf.

Zweck und Sinn der Radio- und Fernsehgenossenschaft Bern Deutschfreiburg Oberwallis, RGB, bestehen darin Kontakte zwischen Publikum und Programmschaffenden zu ermöglichen und zu fördern, um so ganz allgemein eine Plattform für die Programmdiskussion sowie für Radio- und Fernsehfragen zu bieten. Sie setzt sich bei den politischen Behörden für eine aktuelle, kompetente und umfassende Information ein. Sie vertritt auch die medien- und programmpolitischen Interessen der verschiedenen Gruppen der Bevölkerung sowie der Kantone und Gemeinden in ihrem Tätigkeitsgebiet.

Ganz besonders fördert die RGB die Information über das Geschehen in der Region Bern, Deutschfreiburg, Oberwallis in den DRS-Medien. So unterstützt sie zum Beispiel gewisse Regionalsendungen und die wöchentliche Satire im Regionaljournal «Schnappschuss» sowie zahlreiche Extra- und Wahlsendungen. Als eine der sechs Trägerschafts-Organisationen vertritt die RGB zudem die Interessen der Region innerhalb von Radio und Fernsehen DRS. Oberstes Organ der RGB ist die Generalversammlung zu der alle Genossenschafter einmal pro Jahr eingeladen werden. 2004 fand sie im Obergommer Dorf Münster statt. In einem engagierten Referat bekannte sich die neue Fernsehdirektorin Ingrid

Deltenre (zum ersten Mal wurde eine Frau zur Fernsehdirektorin gewählt!) zur Träger-schaft als «Brücke zum Publikum». Geführt wird die RGB von einem Vorstand zusammen-gesetzt aus 7 Frauen und 12 Männern aus verschiedensten Organisationen, poli-tischen Gremien und Ämtern. Die Pro-grammkommission, die Berner Stiftung für Radio und Fernsehen sowie die neu ge-gründete Arbeitsgruppe für Öffentlichkeits-arbeit bilden weitere Bestandteile der RGB. Neben den üblichen Tages- und Medien-geschäften im Dienste des «Service public» war das Berichtsjahr durch folgende Ere-ignisse und Schwerpunkte geprägt: Der Studio- und Neubau, das neue Radio- und Fernsehgesetz, (das aber erst 2005 im Parlament definitiv behandelt werden wird), Mitgliederwerbung (mehr Qualität als Quantität) und ein Neustart in der Öffentlichkeitsarbeit, der einen ersten Höhepunkt in einem mit dem Institut für Medienwissenschaft der Uni Bern durch-geführten Anlass über das GATS (Pendant zur WTO auf dem Sektor der Dienstlei-stungen) erreichte.

Es gäbe noch sehr viel über die spannen-de und auch anspruchsvolle Tätigkeit der RGB zu berichten, z.B. über die Arbeit der Programmkommission; aber das würde den Rahmen dieser Zusammenfassung wohl sprengen. Wer sich über weitere Einzel-heiten informieren möchte, wird diese im Jahresbericht 2004 der RGB nachlesen können.

Suzanne Künzler
Vertreterin der Frauenzentrale BE

Aus der Geschäftsstelle

Es liegt in der Natur einer Geschäftsstelle wie der unsrigen, dass wir am Ende eines Jahres nie sagen können: es war ein ruhiges, normales Jahr. Zwar beinhaltet auch das Jahr 2004 für uns Mitarbeiterinnen viel «courant normal» mit zahlreichen Telefonanrufen von Ratsuchenden, viel Korrespondenz usw. Trotzdem gab es Höhepunkte und spezielle Entwicklungen, auf die ich gerne hinweisen möchte.

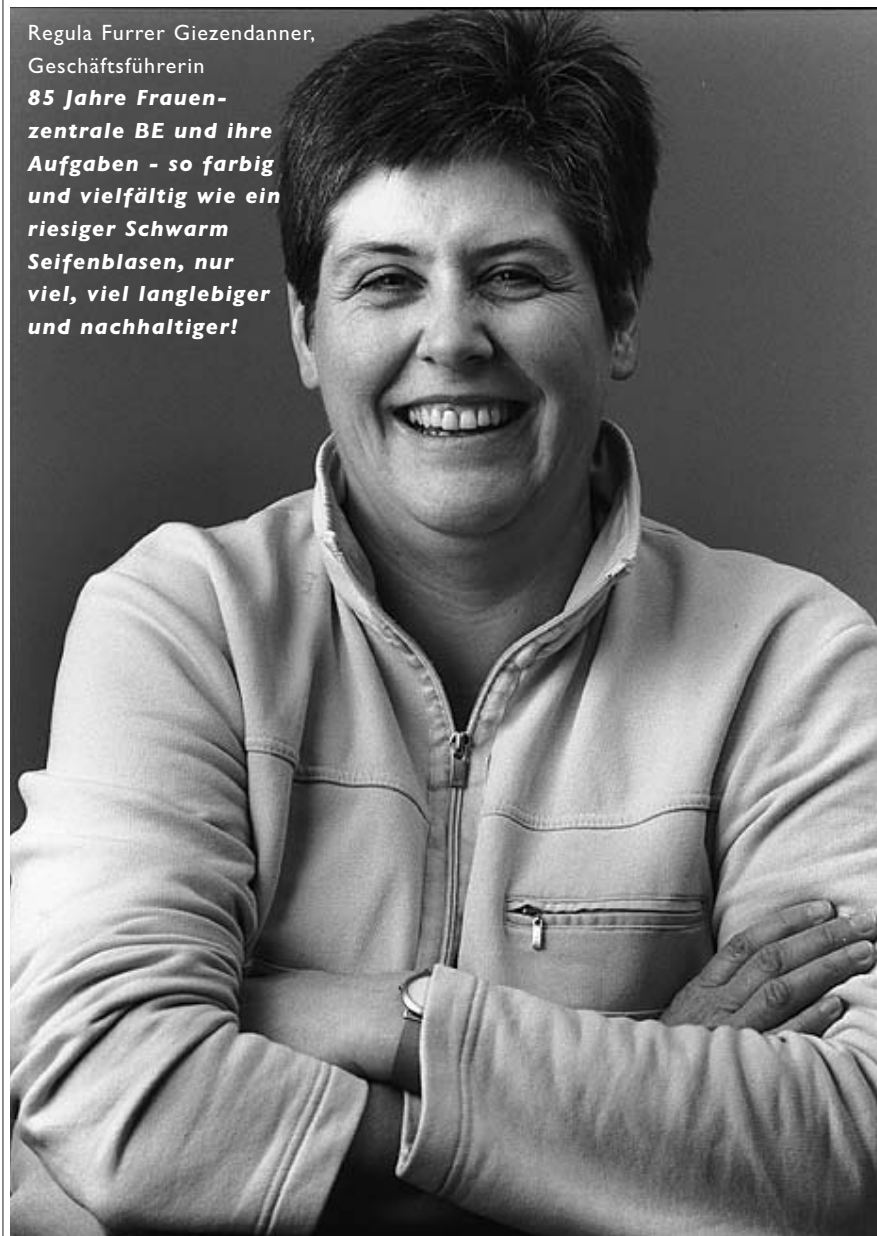
Speziell war der Aufwand für die Kampagne zum Erwerbssersatz bei Mutterschaft. Er war zwar nicht sehr gross, aber es war ungewohnt, Hunderte, ja Tausende von Postkarten und Ballonen zu verschicken, dafür zu sorgen, dass die Flags mit den Kampagnesigneten rechtzeitig für die Standaktionen am richtigen Ort waren etc. Eine schöne Abwechslung, die wir umso lieber angingen, als dass wir alle auf einen Erfolg der Vorlage hofften.

Die Intensität des Telefondienstes im Sekretariat hat ein Niveau erreicht, welches eigentlich einen Ausbau der Telefonzeiten von heute 5 Halbtagen pro Woche verlangen würde. Zu häufig ist die Linie besetzt und hören wir Klagen, dass man fast nicht zu uns durchkomme. Und für das Personal bedeutet Telefondienst, dass an diesen Halbtagen keine andere Arbeit erledigt werden kann. Ein Ausbau der Telefonzeiten müsste aber zwingend mit einem Ausbau bei den Stellenprozenten einhergehen und einen solchen können wir uns leider aus finanziellen Gründen nicht leisten. Schon heute werden von den 80

Stellenprozenten im Sekretariat (ohne Geschäftsführerin) 60% für den Telefondienst und die Korrespondenz der Beratungsstellen, ca. 15% für die Buchhaltung (Verein und Beratungsstellen) und ca. 5% für den Verein aufgewendet. Zwar hat sich die Zahl der Telefonkontakte im 2004 nicht markant verändert, wir beobachten aber eine Veränderung bei der Art der Anrufe. Mehr Telefonate dauern immer länger und beschränken sich nicht auf eine Kurzinformation oder Terminabsprache, sondern sind bereits erste Beratungsgespräche (was soll ich tun? wohin soll ich mich wenden? herausfinden, was das eigentliche Problem ist etc.). Auch hat die Zahl der Personen zugenommen, die anrufen und nicht mehr weiter wissen, weil sie überall abgewiesen werden. Und häufig können auch wir nicht weiterhelfen... Diese Tendenz beobachten wir mit Sorge, ist sie unserer Meinung nach doch ein Spiegel der gesellschaftlichen und politischen Entwicklung, wo die schwächeren Glieder immer häufiger durch das Netz fallen respektive abgeschoben werden. Manchmal fühlen wir uns wie ein Frühwarnsystem vor einem (gesellschaftlichen) Erdbeben.

Bei 17 Mitarbeiterinnen, die alle in zum Teil kleinsten Teilzeitpensen arbeiten und sich gegenseitig im Rahmen der Arbeit für die Frauenzentrale BE kaum sehen, geniesst die Personalbetreuung und vor allem die Förderung/Pflege des Teams eine hohe Priorität. So treffen sich alle Mitarbeiterinnen 4x jährlich zu einer Teamsitzung mit integrierter Weiterbildung. Dazu laden

Regula Furrer Giezendanner,
Geschäftsführerin
85 Jahre Frauenzentrale BE und ihre Aufgaben - so farbig und vielfältig wie ein riesiger Schwarm Seifenblasen, nur viel, viel langlebiger und nachhaltiger!



Aus der Geschäftsstelle

wir jeweils eine Fachperson ein, welche uns über ein Thema informiert, das uns in unserer Arbeit am Telefon oder bei den Beratungen immer wieder begegnet. 2004 haben uns Fachpersonen zur Prävention/ Umgang mit häuslicher Gewalt, zu Steuererlassgesuchen und zur Revision des Stipendiengesetzes informiert. Daneben hat sich das Team zu seinen zwei «traditionellen» Anlässen getroffen, einem gemütlichen Nachmittag/Abend am Murtensee und zum Racletteplausch um den Weihnachtsbaum.

Wie bereits in den Vorjahren habe ich als Geschäftsführerin auch im 2004 der Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit viel Augenmerk gewidmet. Da war, ganz offensichtlich, die Vernetzung und Zusammen-

arbeit mit den mehr als 20 Organisationen im Rahmen der Kampagne für den Mutterschaftsurlaub, es gab es aber auch viele andere Gelegenheiten: das Treffen mit den Grossrätinnen, das Netzwerktreffen der Gleichstellungsbeauftragten, das Koordinationstreffen der beruflichen Informationszentren BIZ und der Beratungsstellen im Bereich «Arbeit» sowie die Kontakte mit Mitgliederorganisationen, Ämtern und Stellen, die sich im Verlaufe des Jahres ergaben. Mit 2 Organisationen (frabina und Stiftung für das Stillen) fand zudem ein vertiefter Austausch über das jeweilige Angebot und die Arbeit, die sie/wir leisten, statt. Wir suchten auch immer wieder die Öffentlichkeit mit Pressemeldungen zu speziellen Anlässen, mit der Ausschreibung

Wälti

des Trudy-Schlatter-Preises für Frauenwerke, der Kampagne für den Mutterschaftsurlaub usw. usw. Wir dürfen sicherlich sagen, dass die Frauenzentrale BE bekannter geworden ist und gerade im Bereich der Beratungsstellen einen so guten Ruf hat, dass die Mund-zu-Mund-Propaganda unsere Terminliste (über)füllt.

Wichtig für die Qualität meiner Arbeit ist der Austausch mit den Geschäftsführerinnen anderer grösserer Frauenzentralen geworden. Wir Geschäftsführerinnen von Zug, Luzern, St. Gallen und Bern trafen uns in den letzten 3 Jahren regelmässig zum Austausch, vor allem aber auch zum gemeinsamen Angehen von Problemfeldern, die sich uns in der täglichen Arbeit stellen. In Fragen wie z.B. der Personalführung oder Qualitätssicherung der Abläufe etc. konnten wir uns so gegenseitig unterstützen und viel von den Erfahrungen der Kolleginnen profitieren. Im Rahmen dieser Treffen durfte ich auch immer wieder feststellen, wie gut die Frauenzentrale BE die Umstrukturierung von 2001 mit den sich daraus ergebenden Kompetenz- und Zuständigkeitsregelungen zwischen Vorstand und Geschäftsführerin an die Hand genommen und durchgeführt hat und wie gross das mir entgegengebrachte Vertrauen ist.

Meine Arbeit als Geschäftsführerin ist sehr vielseitig, farbig und fordernd. Alle Themen, Anfragen, Aufträge unter einen Hut zu bringen kann zeitweise eine echte Herausforderung sein. Dies ist einer der Hauptgründe, warum mir die Arbeit bei der

Frauenzentrale BE so gut gefällt! Auch wenn ich zu gewissen Zeiten gerne mehr Luft zum Verschnaufen hätte und in diesen Momenten etwas mehr Distanz «Bilanzierung» und Übersicht erleichtern würden... Wir alle, Mitarbeiterinnen des Sekretariats und Beraterinnen, schätzen die vielfältige, herausfordernde, aber menschlich so reiche Arbeit für die Frauenzentrale BE und die vielen, teilweise intensiven Kontakte mit den KlientInnen.

Ich möchte meinen Mitarbeiterinnen für ihren nicht selbstverständlichen Einsatz ganz herzlich danken. Ohne sie wären die Geschäfts- und Beratungsstellen ohne Leben und könnten wir unsere Zielsetzung, wenn möglich niemanden abzuweisen, nie erfüllen! Ich freue mich auf weitere gemeinsame grosse Taten im Kleinen!

Regula Furrer Giezendanner
Geschäftsführerin

Telefonkontakte Sekretariat	2003	2004
BesucherInnen Sekretariat	294	292
Budgetberatung	548	496
Rechtsberatung	104	111
Frauen im Erwerbsleben	56	34
Vorsorgeberatung	79	125
Alimenteninkasso	75	69
Prämienoptimierung Krankenkasse	103	159
Vermietung Räume	2'035	2'143
Allg. tel. Auskünfte	1'307	1'308
Verein	206	230

Beratungsstellen

Ein Schwergewicht meiner Arbeit als Geschäftsführerin ist die Betreuung und Koordination der Beratungsstellen, Sicherstellung deren Information, Personalbetreuung usw.

Im 2004 erwartete mich eine spezielle Herausforderung, die Umstellung auf den Leistungsvertrag, den der Kanton per 1.1.2005 neu mit uns abschliessen will und der die früheren kantonalen Subventionen ersetzen wird. Wir haben für jede Beratungsstelle Zielsetzungen und detaillierte, messbare Leistungsziele definiert und die effektiven Kosten aufgeschlüsselt, wo die Frauenzentrale BE in der Vergangenheit mit Pauschalen entschädigt wurde etc.

Neu wird das unternehmerische Risiko für das Betreiben der Beratungsstellen bei

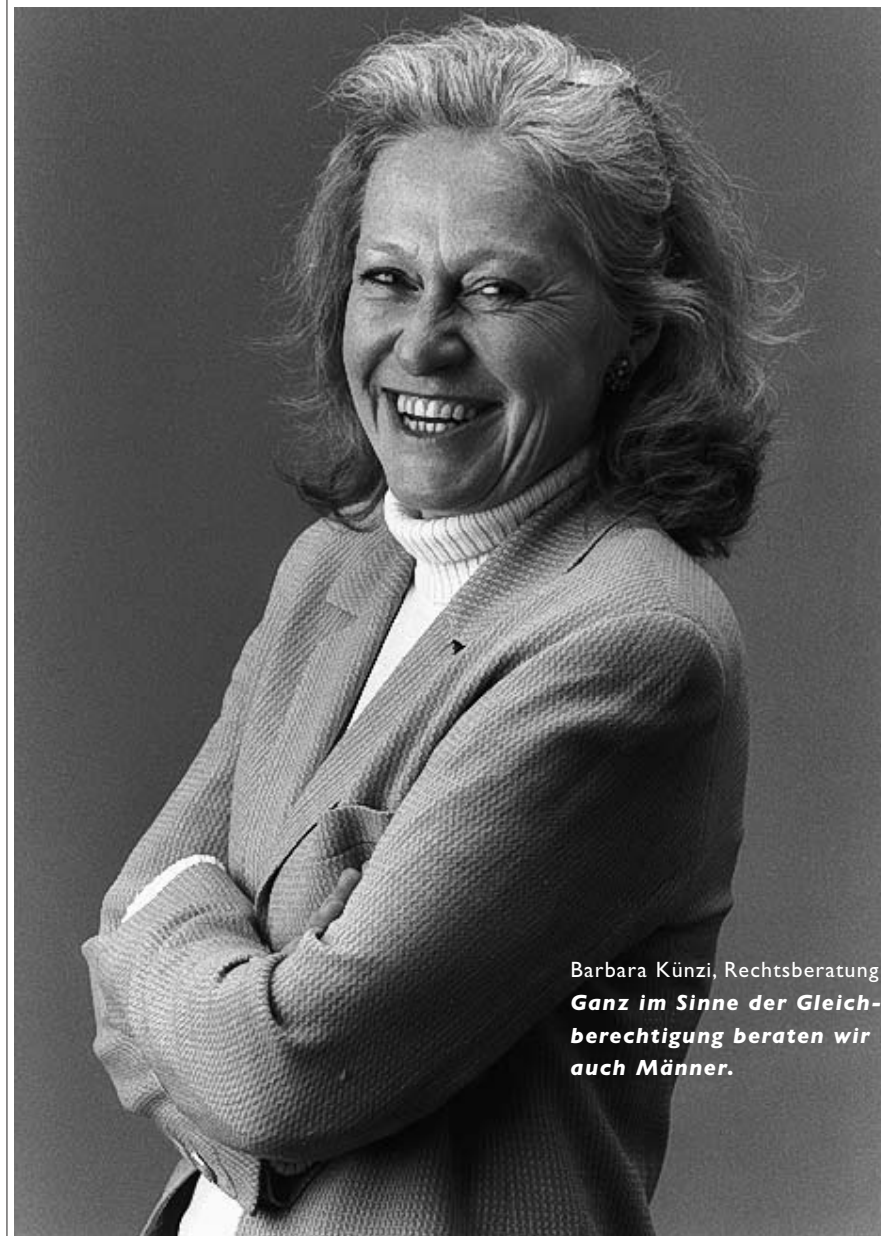
der Frauenzentrale BE liegen, d.h. erhielten wir bis anhin eine Subvention in Form einer Defizitdeckung bis zu einem maximal festgelegten Betrag, werden wir in Zukunft pro Beratung entschädigt, auch hier bis zu einer festgelegten maximalen Anzahl Beratungen pro Beratungsstelle. Der Gesamtbetrag, welcher vom Kanton maximal zur Verfügung gestellt wird, bewegt sich im Rahmen der Rechnung 2003/ Budget 2004. In Zukunft wird es also eine Rolle spielen, wenn die Zahl der Budgetberatungen pro Jahr fast 10% steigt! Eine spannende Ausgangslage. So sollte es uns in Zukunft möglich sein, die effektiven Kosten pro Beratungsbereich auszuweisen und damit auch die effektiven Kosten für den Verein.

winterthur

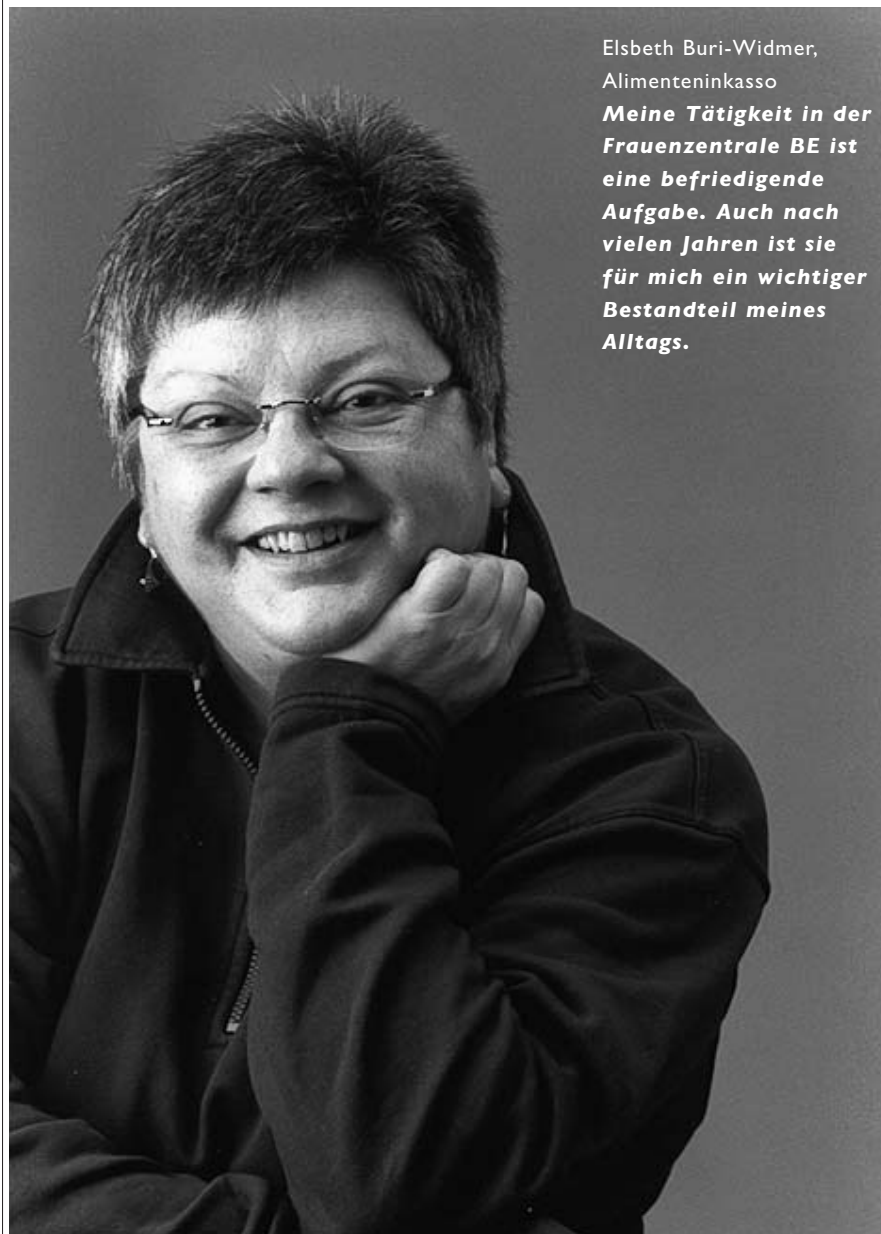
Generalagentur Bern-Ost | Markus Kaufmann

Casinoplatz 8 | CH-3011 Bern | Telefon 031 310 45 45 | Fax 031 310 45 55

www.bernost.winteam.ch



Barbara Künzi, Rechtsberatung
Ganz im Sinne der Gleichberechtigung beraten wir auch Männer.



Elsbeth Buri-Widmer,
Alimenteninkasso
**Meine Tätigkeit in der
Frauzentrale BE ist
eine befriedigende
Aufgabe. Auch nach
vielen Jahren ist sie
für mich ein wichtiger
Bestandteil meines
Alltags.**

24

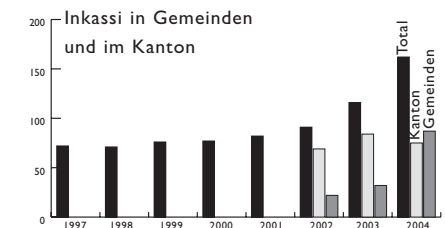
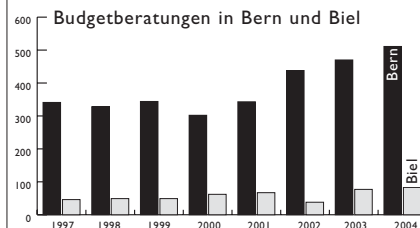
Zu den einzelnen Beratungsstellen:

Ungebrochen gross ist die Nachfrage nach **Budgetberatungen**, auch dieses Jahr ist die Zahl der Beratungen wieder um 8% gestiegen. Die Limite setzen in erster Linie die begrenzten Subventionen des Kantons, die keine beliebig grosse Erhöhung der Beratungszahlen erlauben. Neben der wie üblich grossen Anzahl von Beratungen zur Auswirkung von Trennung und Scheidung auf das Budget, hat sich die soziale Realität in den Beratungen gespiegelt, die noch immer hohe Arbeitslosigkeitsrate und die grösser werdende Zahl von Personen, die knapp über oder unter dem Existenzminimum leben und den Gang zum Sozialamt vermeiden wollen oder sich davor scheuen. Zudem haben vermehrt Personen mit Schulden um Beratung nachgesucht. Die Budgetberatung ist seit 3 Jahren Mitglied des **Netzwerkes «Prämienoptimierung»**, welches vom Bundesamt für Sozialversicherung, heute BAG angeregt und finanziert wurde. Im Rahmen des Vertrages mit dem BAG bieten wir Beratungen zur Optimierung der Krankenkassenprämien bei der Grundversicherung an. Während des Jahres finden diese Beratungen im Rahmen der Budgetberatungsgespräche statt.

In den Monaten Oktober/November bieten wir zudem telefonische Beratungen und Kurzkonsultationen zu den Prämien an. Prämienvergleiche, die Bestimmung der für die Person idealen Franchise, Fragen zu HMO oder Hausarztmodellen standen im Vordergrund. Obwohl heute viele Informationen zur Optimierung der Prämien in der Presse oder über das Internet erhältlich sind, war die Nachfrage nach diesen persönlichen Beratungen gross. Festgestellt werden musste einmal mehr, dass die Prämien der Krankenkassen für viele Familien das erträgliche Mass überschritten haben.

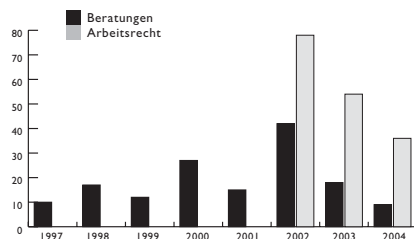
Das **Alimenteninkasso** hat im 2004 290 Dossiers betreut, davon 162 aktive Inkasso. Diese starke Zunahme ist auf einen grossen Ausbauschnitt im Bereich der Aufträge von Gemeinden zurückzuführen. Die Anzahl der Gemeindedossiers, für welche wir das Inkasso übernehmen, hat sich mehr als verdoppelt. Wir freuen uns, dass diese Dienstleistung immer häufiger in Anspruch genommen wird, haben sich unsere Sachbearbeiterinnen über die Jahre doch viel Knowhow – gerade auch für schwierige Fälle – angeeignet.

25



Damit lohnt sich die Auslagerung vor allem für kleinere Gemeinden mit nur wenigen Dossiers auf jeden Fall. Zudem durften wir feststellen, dass wir als Folge unserer Spezialisierung kostengünstig arbeiten und darum einen für Gemeinden attraktiven Preis anbieten können. Nachdem das Alimenteninkasso intern umgezogen ist, wir brauchten 2 Arbeitsplätze im selben Büro, könnten auch im 2005 Kapazitäten für zusätzliche Gemeindeaufträge zu Verfügung gestellt werden.

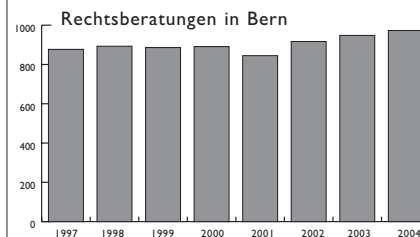
Die Beratungsstelle **Frauen im Erwerbsleben** hat sich vom durchgezogenen 2003 nicht erholt. Die Nachfrage nach psychosozialen Beratungen ging weiter zurück, die Beratungen zum Arbeitsrecht konnten ihr Niveau ebenfalls kaum halten. Nachdem wir die Zielsetzungen bezüglich Beratungszahlen im 2003 verfehlt, hat das Eidg. Büro für die Gleichstellung unser Gesuch um Finanzierung der Beratungsstelle für 2004 abgewiesen und die Finanzierung per 30.6.2004 gestoppt. Das EBG erwartet für eine Beratungsstelle eine höhere Produktivität und ein besseres Verhältnis zwischen dem Aufwand für die Beratungen (Lohn Beraterinnen) und der



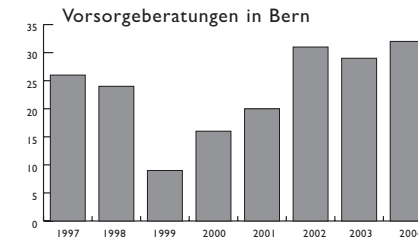
dafür notwendigen Infrastruktur/Administration. Eine für uns zwar verständliche, aber trotzdem frustrierende Entscheidung. Nach längerer Diskussion haben wir uns dafür entschieden, die Beratungsstelle als solche weiterzuführen, die Beratungen Arbeitsrecht aber wieder – wie schon früher – vollständig in die Rechtsberatungen zu integrieren. Maria Lehmann, die Beraterin für psychosoziale Fragen, steht für dringende Fälle, welche ihr von der Rechtsberatung zugewiesen werden, weiterhin zur Verfügung. So fahren wir auf Sparflamme. Keine ideale Situation für eine Steigerung der Beratungszahlen, die uns zu einem späteren Zeitpunkt allenfalls ermöglichen würde, ein neues Gesuch um Finanzierung einzureichen, aber besser als gar nichts!

Gleichzeitig mit diesem negativen Entscheid des EBG erhielten wir eine Anfrage von der Personaldirektion der Stadt Bern, ob unsere Beratungsstelle Frauen im Erwerbsleben, insbesondere die Beraterin Maria Lehmann, als externe Anlaufstelle für Frauen dienen möchte, die sich an ihrem Arbeitsplatz in der Stadtverwaltung sexuell belästigt fühlten. Erfreut durften wir zur Kenntnis nehmen, dass sich die Stadt im Rahmen des Evaluationsverfahrens schliesslich für die Frauenzentrale BE entschieden. Der Vertrag wurde per 1. Mai 2004 abgeschlossen.

Bei den **Rechtsberatungen** konnten wir ein ruhiges Jahr mit «business as usual» verzeichnen. Die Beratungszahlen sind unverändert hoch, die Wartezeit für eine



Beratung beträgt im Durchschnitt 10 Tage. Noch nicht ganz zufriedenstellend hat sich die Nachfrage nach Beratungen in Burgdorf entwickelt. Seit August 2003 finden diese immer am ersten Montag im Monat statt. Viele Personen ziehen für die Beratungen aber die grössere Anonymität der Stadt vor.



Auf konstantem Niveau liegen die Zahlen unseres Nischenangebotes **Vorsorgeberatung**. Schwerpunkte waren die Auswirkungen auf die Vorsorge im Falle einer Scheidung. Und Beratungen im Zusammenhang mit der Aufnahme einer selbständigen Erwerbstätigkeit.

Regula Furrer Giezendanner

Hier geben wir Ihnen keine Ratschläge.

Hier, wo alle mitlesen.

VALIANT BANK

NÄHE, DIE SIE WEITER BRINGT.

Mitgliederbestand per 31.12.2004

Einzelmitglieder

Stand 31. 12. 2003	536
Eintritte	27
Austritte	25
Ausschluss wegen Nichtbezahlen des Mitgliederbeitrages	14
Stand 31.12.2004	523
Davon Ehrenmitglieder	1
Davon Gönnermitglieder	3

Angeschlossene Organisationen

Stand 31.12.2003	88
Neuaufnahmen	3
Austritte	2
Ausschluss wegen Nichtbezahlen des Mitgliederbeitrages	1
Stand 31.12.2004	88

Folgende **Neumitglieder** durften wir 2004 willkommen heissen:

Dorette Balli-Straub, Langenthal | Dora Bernhard-Reber, Hindelbank | Rose-Marie Blahak, Biel | Katharina Brunner, Gümliigen | Eliane Burri, Bern | Henriette Frey, Bern | Christa Haller Thie, Fraubrunnen | Gerda Hauck-Hieronimi, Bern | Magdalena Hebeisen Moser, Bolligen | Barbara Heiniger, Wyssachen | Liliane Hugi Hostettler, Bern | Katharina Loosli Kurth, Bern | Lea Kusano, Bern | Maja Kusano-Tschan, Gunten | Gaby Morf, Bern | Elsbeth Müller, Köniz | Vroni Nüesch, Uettiligen | Bettina Roth-Amstutz, Thun | Evi Schlup, Mörigen | Rosmarie Somaini, Worb | Christine Stettler, Herzogenbuchsee | Silvia Trachsel, Oberhofen | Monika Voegeli, Flamatt | Franziska von Steiger, Bern | Christine Wetli, Biel | Regula Zähler, Wabern | Priska Zeyer, Ostermundigen

Die folgenden **Organisationen** wurden von der Mitgliederversammlung 04 als

Neumitglieder aufgenommen:
EVP Kanton Bern | SAFFA | WEN-DO

Hier ist die Frauenzentrale BE Mitglied

alliance f | Arbeitsgemeinschaft der Schweizerischen Budgetberatungsstellen | Berner Konferenz für Erwachsenenbildung | Fraueninformationszentrum Dritte Welt | Hauswirtschaft Bern | Konsumentenforum Schweiz | Konsumentenforum Sektion Bern | Koordination

Freiwilligen Arbeit | Marche Mondiale Schweiz, Weltmarsch der Frauen.2000.be | Ökonomisch Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Bern OGG | Schweizerischer Verband für Alimenterfachleute | Vorort der Frauenzentralen

Kollektivmitglieder der Frauenzentrale BE per 31.12.2004

BFF Bern | Business Professional Women Bern | Christkatholischer Frauenverein Bern | Compagna Sektion Bern | CVP-Frauen Kanton Bern | Direktion für Soziale Sicherheit Bern | Evangelische Frauenhilfe Bern | EVP Kanton Bern | Fachverband Schweiz. Farb- und Modestilberaterinnen | FDP Frauen Kanton Bern | FDP Frauen Lyss | FDP-Frauen Stadt Bern | FORUM elle Sektion Bern | frau arbeit weiterbildung | Frauenforum Saanenland | Frauenverband Berner Oberland | Frauenverein Adelsboden | Frauenverein Beatenberg | Frauenverein Belp | Frauenverein Blumenstein | Frauenverein Bremgarten | Frauenverein Brügg-Aegerten | Frauenverein Dürrenroth | Frauenverein Erlach | Frauenverein Frutigen | Frauenverein Interlaken | Frauenverein Ittigen | Frauenverein Kandergrund | Frauenverein Kleindietwil | Frauenverein Langnau | Frauenverein Lauenen | Frauenverein Laupen | Frauenverein Lengnau | Frauenverein Lenk | Frauenverein Melchnau | Frauenverein Münsingen | Frauenverein Muri-Gümliigen | Frauenverein Nidau | Frauenverein Oberdiessbach | Frauenverein Pieterlen | Frauenverein Riggisberg | Frauenverein Rümligen-Kirchenthurnen | Frauenverein Schwarzenburg | Frauenverein Seftigen | Frauenverein Spiez | Frauenverein Steffisburg | Frauenverein Stettlen-Deisswil | Frauenverein Sumiswald | Frauenverein Wabern-Spiegel | Frauenverein Wasen i.E. | Frauenverein Wattenwil | Frauenverein Wohlen | Frauenverein Worb | Frauenverein Zäziwil | Gemeinnütziger Frauenverein Langenthal | Jüdischer Frauenverein Bern | Katholischer Frauenbund Bern | Konsumentenforum Sektion Bern | Landfrauenverein Bleiken | Landfrauenverein Meikirch | SAFFA | SBK Sektion Bern | Schweiz. gemeinnütziger Frauenverein Sektion Bern | Schweiz. Hebammenverband Sektion Bern | Schweiz. Modegewerbeverband Sektion Bern | Schweizerische Gesellschaft Bildender Künstlerinnen | Sorop Arcadia Bern | Sozialdienste Lyss | SP-Frauen des Kantons Bern |

Städt. Fachstelle für die Gleichstellung | Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern | SVP-Frauen Kanton Bern | SVP-Frauengruppe der Stadt Bern | Überparteiliches Frauenforum Spiez | Verband Bernischer Tageselternvereine | Verband Hauswirtschaftlicher Betriebsleiterinnen | Verband weiblicher Geschäftsangestellter | Verein Ehemalige der WMB Stadt Bern | Verein Frau & Politik | Vereinigung bernischer Akademikerinnen | WEN-DO | WIFRA Schweiz Club Bern und Region | Zonta International Club Bern Ursa | Zonta International Club Berne Area

Impressum
Herausgeberin | Frauenzentrale BE, Spitalgasse 34 3011 Bern, Tel. 031 311 72 01, Fax 031 311 72 27
E-Mail: sekretariat@frauenzentralebern.ch
Internet: www.frauenzentrale.ch
Fotos | Iris Krebs, Optingenstrasse 54, 3013 Bern
Grafische Gestaltung | Michèle Petter Sakthivel, Klösterlistutz 18, 3013 Bern
Druck | wälti druck Zollikofen, Aegelseeweg 25, 3052 Zollikofen
Auflage | 1000

Vorstand und Mitarbeiterinnen

Vorstand

Präsidentin | Jolanda Brunner-Zwiebel, Spiez
 Ursula Arregger, Wohlen (bis 5/04)
 Dorette Balli-Straub, Langenthal (seit 5/04)
 Regula Buri, Bolligen, Vizepräsidentin
 Karin Feuz-Ramseyer, Bern
 Magdalena Hebeisen Moser, Bolligen (seit 5/04)
 Liliane Jäggi, Biel (bis 5/04)
 Katharina Loosli Kurth, Bern (seit 5/04)
 Margrit Lüthi-Zürcher, Biglen
 Kathrin Schmid, Langnau (bis 5/04)
 Cilgia Schorta, Bern
 Sabine von Steiger, Kirchdorf
 Christine Stettler, Herzogenbuchsee,
 vom Vorstand kooptiert im Nov 2004
 Silvia Trachsel, Oberhofen (seit 5/04)
 Annette Wysler Albrecht, Burgdorf (bis 5/04)

Mitarbeiterinnen

Geschäftsstelle | Regula Furrer Giezendanner,
 Geschäftsführerin, 60%
 Eva Günzburger, Sekretariat, Buchhaltung, 40%
 Julia Kurmann, Sekretariat, Buchhaltung, 20%
 Rosmarie Thierstein, Sekretariat, 20%
 Maria Rio, Raumpflegerin
 Alimenteninkasso | Elsbeth Buri, Sachbearbeiterin,
 40% | Kathrin Keller-Hubacher, 30%
 Budgetberatung Bern | Marianne Dörig-Keller,
 40% | Jeannette Germann-Holdener, 30%
 Budgetberatung Biel | Renate Schlup, 20% inkl.
 Sekretariat Biel
 Rechtsberatung | Ursula Stempfel | Marianne
 Hammer | Barbara Künzi | Anna Mäder-Garamvölgyi |
 Christine Schibig
 Vorsorgeberatung | Katharina Anderegg
 Beratung Frauen im Erwerbsleben | Maria Lehmann |
 Christine Schibig

Adresse Geschäftsstelle

Frauzentrale BE | Spitalgasse 34 | 3011 Bern
 Tel. 031 311 72 01 | Fax 031 311 72 27
 E-Mail: sekretariat@frauzentralebern.ch
 www.frauzentralebern.ch

Vertretungen gegen aussen

Arbeitsgericht der Stadt Bern
 ArbeitgeberInnen | U. Kauth, Muri, S. Gigon Isenschmid, Bern
 ArbeitnehmerInnen | E. Wandeler, Bern
 Schulkommission BFF | Jolanda Brunner-Zwiebel, Spiez
 Aufsichtskommission Loryheim Münsingen | M. Gerber-Guggisberg, Langnau
 Baukommission Kantonales Frauenspital | R. Sigg-Gilstad, Bern
 Bernische Stiftung Elfenau | J. Brunner, Spiez, E. Müller, Bern

Fachkommission für Gleichstellungsfragen | Regula Buri
 Feuerwehr-/Zivilschutzkommission der Stadt Bern | Cilgia Schorta, Bern
 Stiftung Bernische Winterhilfe und Stadtber-nische Winterhilfe | E. Fuchs, Bern
 Stiftungsrat Rosa Neuenschwander | U. Zellweger, Präsidentin, Thun | A. Amiet, Vizepräsidentin
 M. Hilfkfer, Schönbühl | R. Schweingruber, Bern
 S. von Erlach, Bern | U. Arregger, Wohlen
 Vorstand der Radio- und Fernsehgenossen-schaft Bern | S. Künzler-Köhli, Kehrsatz

RAMSEIER + PARTNER AG

V e r m ö g e n s v e r w a l t u n g

Ihre unabhängige Partnerin für alle
 Dienstleistungen rund um Ihr Vermögen

Bahnhofplatz 3 | 3011 Bern
 Tel. 031 311 68 86 | Fax 031 311 68 86
 E-Mail: margrith.ramseier@ramseier-partner.ch | www.ramseier-partner.ch

Wir stellen Ihnen unsere langjährige,
 risikobewusste und erfolgsorientierte
 Erfahrung in der Vermögensverwaltung
 zur Verfügung

Mitglied des VSV

Unsere Frau Margrith Ramseier freut
 sich auf Ihren Anruf



...jaune gehört?

Wir helfen Ihnen bei allen Problemen rund um Macs, Bits und Bytes.

Ateliers Jaune AG, Prepress + Support
 Weyermannsstrasse 28, PF 225, 3000 Bern 5
 Telefon 031 398 22 00, Fax 031 398 22 03, ISDN 031 398 22 02
 www.ateliersjaune.ch, prepress@ateliersjaune.ch, support@ateliersjaune.ch



- **fairsicherungsberatung**®
- **optimalberatenundversichertzufairenkonditionen**

Die **unabhängige** Beratungsstelle für **Frauen in allen** Versicherungs- und Steuerfragen:

- Sozialversicherungen
- Privatversicherungen
- Vermögensplanung
- Altersvorsorge
- Allfinanzberatung
- Steuern

Für unsere Dienstleistungen berechnen wir ein Honorar nach Zeitaufwand. Einnahmen die wir durch die Vermittlung von Versicherungen etc. erhalten, rechnen wir im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten an.

Unsere Beraterin, Frau Margrith Graf, freut sich auf Ihren Anruf!

Sie erreichen uns:

fairsicherungsberatung® • holzikofenweg 22 • postfach 6058 • 3001 bern
tel. 031/378 10 10 • fax 031/378 10 19

fairsicherungsberatung® • zweierstrasse 50 • 8004 zürich
tel. und fax 01 242 75 75

margrith.graf@fairsicherung.ch • www.fairsicherung.ch